

Jahresbericht

2018

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle
Mainz



Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle

Inhalt

1 Leistungsangebote S. 4

- 1.1 Beratung
- 1.2 Lebens- und Paarberatung
- 1.3 Prävention
- 1.4 Besondere Angebote

2 Qualitätssicherung S. 10

- 2.1 Teamsitzungen
- 2.2 Interne und externe Supervision
- 2.3 Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeitenden
- 2.4 Fachtag der integrierten Beratungsstellen

3 Vernetzung und Kooperation S. 12

- 3.1 Arbeit vor Ort
- 3.2 Fallübergreifende Kooperation
- 3.3 Gremienarbeit

4 Öffentlichkeitsarbeit S. 15

5 Leistungsstatistik S. 16

6 Anhang S. 18

- 6.1 Unser Team 2018
- 6.2 Der Beirat
- 6.3 Adressen und Ansprechpartner

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen mittels des Jahresberichts einen Überblick über die in der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle (epb) geleistete Arbeit und die Weiterentwicklung der Angebote geben.

Wir möchten an dieser Stelle zuerst noch einmal unserer langjährigen Sekretariatsmitarbeiterin Frau Erika Zaft für ihre engagierte und umsichtige Arbeit danken. Sie ist 2018 nach 22 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Die Arbeit der epb betreffend ist zu betonen, dass die Nachfrage nach Beratung unvermindert hoch ist. Die Fallzahlen sind gegenüber denen des Vorjahres leicht angestiegen. Die Beratungstakte bewegen sich weiter auf einem hohen Niveau. Die meisten Ratsuchenden waren wie in den Jahren zuvor im Bereich Erziehungsberatung. Die Trennungs- und Scheidungsberatung und die Umgangsberatung waren aber auch ein wichtiger Schwerpunkt. Die Beratungen bei Hochstrittigkeit und die begleiteten Umgänge zeigen weiter langandauernde und komplexe Prozesse, die viele zeitliche Ressourcen binden.

Im Bereich der psychologischen Paar- und Lebensberatung, stellen Beziehungskonflikte und die daraus folgenden Belastungen ein wichtiges Arbeitsfeld dar. Gerade Trennungen und die damit verbundenen Veränderungen von Lebensentwürfen waren ein wichtiges Thema.

Auch die zugehende Arbeit vor Ort ist im Berichtsjahr 2018 ein wichtiger und stark nachgefragter Teil unserer Arbeit. Die Vernetzung mit Erzieherinnen, Erziehern, anderen Fachkräften und Eltern bleibt wichtig, was sich in der hohen Zahl der Kooperationseinrichtungen ausdrückt, in denen unsere Beraterinnen und Berater vor Ort waren. Es wurden auch eine Vielzahl von präventiven Angeboten vorgehalten, wie Eltern-

bede, Elterncafés oder Vorträge zu verschiedenen Themen, wie beispielsweise „Grenzen setzen“ oder auch Medienerziehung. Aus diesen präventiven Angeboten ergeben sich immer wieder Beratungsanliegen der Eltern, die durch die präventive Arbeit Zugang zur Beratung finden.

Auch die Arbeit mit Kindergruppen bleibt ein nachgefragtes und wichtiges Thema unseres Angebots. Im Berichtsjahr haben wir zum einen unsere Trennungs- und Scheidungsgruppe für Kinder angeboten, die sehr gut nachgefragt war. Des Weiteren wurde ein schulisches Gruppenangebot zu Mobbing durchgeführt, was ebenfalls als sehr hilfreich von den TeilnehmerInnen erlebt wurde.

Besonders wichtig ist uns die Vernetzung mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen. Hier haben wir in vielen Fällen mit der Sucht-, Migrations- und Schwangerenberatung kooperiert. Auch mit den Kirchengemeinden des Dekanats Mainz haben wir in präventiven Projekten, insbesondere im Bereich Kinderschutz, eng zusammengearbeitet.

Für uns als Evangelisches Dekanat ist es wichtig, Menschen in schwierigen Situationen zu begleiten und ihnen beizustehen. Die Beratungsstelle ist ein wichtiges Glied zur Erfüllung dieser Aufgabe. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtung danken wir sehr für die geleistete Arbeit.

Auch dem Jugendamt der Stadt Mainz, dem Landesministerium, dem Landesjugendamt, sind wir für die Unterstützung und Begleitung unserer Arbeit zu Dank verpflichtet und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.

**Für den Trägerverbund der
Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle
Ulrich Dahmer, Pfarrer**

1 Leistungsangebote

1.1 Beratung

Wir hatten im vergangenen Jahr eine große Nachfrage nach Beratung, was sich in einer Fallzahl von 528 Fällen deutlich dokumentiert. Es wurden insgesamt 23.225 Beratungstakte erbracht. Der größte Teil der Beratungsanliegen war Erziehungsberatung (11.305 Takte). 7.489 Beratungstakte wurden im Bereich der Trennungs- und Scheidungsberatung und der Umgangsberatung in Verbindung mit dem Paragraph 28 SGB VIII geleistet. 4.400 Takte wurden im Bereich der Paarberatung und der allgemeinen Lebensberatung erbracht. Wir erreichen mit unserem Angebot rund 28 Prozent Klienten mit Migrationshintergrund. In rund 71 Prozent der Fälle wenden sich nur die Eltern an uns und in ca. sechs Prozent der Fälle beraten wir Familien. Die Hauptberatungsanlässe sind Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder und familiäre Konflikte.

1.2 Lebens- und Paarberatung

**Themen der Lebensberatung –
Den Versagens- und Verlustängsten etwas entgegen setzen**

Depressive Stimmungslagen, beispielsweise aufgrund von Trennung oder von Problemen im Beruf und den daraus resultierenden Lebenskrisen: Dies waren auch 2018 wieder häufig genannte Gründe, aus denen viele Menschen in unsere Beratungsstelle kamen und um Rat baten. Außerdem suchten uns viele – vor allem junge – Erwachsene auf, die wegen Angstzuständen oder Selbstwertproblemen Hilfe in Anspruch nahmen; Versagens- und Verlustängste wurden dabei am häufigsten genannt.

**Trennung vom Partner –
das Gefühl des Scheiterns bleibt zurück**

Lebenskrisen werden sehr häufig durch Trennungen vom Partner/von der Partnerin ausgelöst. Solche Trennungen ziehen tiefgreifende Veränderungen nach sich: Der Verlust des täglichen Umgangs mit den eigenen Kindern, Umzüge, finanzielle Einbußen, der Verlust von gemeinsamen Freunden, Veränderung von Lebensrhythmen und eventuell Lebensentwürfen – dies sind häufig genannte Auswirkungen einer Trennung, aus denen das Gefühl erwächst, gescheitert zu sein. Im Beratungsprozess geht es dann meist darum, die Betroffenen zu begleiten, wenn sie ihre Verluste betrauern, und sie bei der notwendigen Neuorientierung in verschiedenen Lebensbereichen zu unterstützen. Die Nachfrage bezüglich unseres Angebotes zur Paarberatung ist stabil auf hohem Niveau.

**Paarberatung und die Botschaften
auf der Beziehungsebene**

Paare nennen unterschiedliche Gründe, warum sie Beratung in Anspruch nehmen wollen. Meistens werden zunehmende Streitigkeiten oder Kommunikationsstörungen genannt. Konflikte können nicht mehr konstruktiv besprochen oder gelöst werden. Häufig liegt dem eine Störung auf der Beziehungsebene zugrunde. Die Ebene, auf der emotionale Aussagen für den Partner/die Partnerin gemacht werden, die wiederum in Resonanz zueinander gehen und eine ganz spezielle Paardynamik erzeugen. Die Frage, was dort gesendet, beziehungsweise gehört wird, betrifft die Basis jeder Beziehung. Grundsätzlich wertschätzende Botschaften für das Gegenüber, wie die Aussagen „Du bist ok“, im besten Falle „Du bist liebenswert“, sind kennzeichnend für stabile Beziehungen. Auf dieser Basis können Konflikte einfacher und schneller gelöst werden, da sich die Partner der jeweiligen Zuneigung

des anderen grundsätzlich sicher sind. Sind die Botschaften auf der Beziehungsebene widersprüchlich oder abwertend, wird die Basis der Beziehung grundsätzlich in Frage gestellt. Das führt zu einer dauernden Verunsicherung bezüglich des eigenen Gefühls liebenswert zu sein. Somit ist nicht klar, ob bei einem Konflikt die Person in ihrem Wert an sich angegriffen wird. Eigentlich kleine Konflikte werden so schnell zum Kampf um Selbstwert und Selbstbehauptung. Paarberatung hilft dabei, die jeweilige Paardynamik zu erkennen sowie die Botschaften auf der Beziehungsebene zu klären. Auch 2018 konnten wir leider nicht allen Ratsuchenden eine Beratung anbieten. Es wäre aufgrund des großen Bedarfs und - der gerade in der Paarberatung – Erfolg versprechenden präventiven Möglichkeiten wünschenswert, hier mehr Kapazitäten zu schaffen.

1.3 Prävention

Gemäß den Vereinbarungen mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe haben wir einen bedeutsamen Anteil unserer Arbeitszeit für präventive Aufgaben genutzt.

In folgenden Institutionen wurden Elternabende durchgeführt: Städt. Kita Laubenheim Riedweg I, Städt. Kita Auf der Bezirkssportanlage Bretzenheim, Freie Waldorfschule Mainz, ev. Kita Gonsenheim, städt. Kitas Marienborn, städt. Kita Altstadt „Mainzelkindergarten“, Ev. Kita Arche Noah Weisenau, Arbeitskreis Kindergärten und Grundschulen Weisenau, Kita ZDF Lerchenberg, Ev. Familienzentrum Lerchenberg, Ev. Kindertagesstätte Luthergemeinde, Ev. Psychologische Beratungsstelle.

Themen der Elternabende:

- Übergang Kita – Schule
- Schulfähigkeit
- Grenzen und Konsequenzen
- Beziehung steht vor Erziehung
- Wie viel Förderung braucht unser Kind?
- Mobbing in der Schule
- Wenn kleine Kinder beißen
- Medienerziehung
- Welche Schule passt zu meinem Kind
- Grenzen in der Erziehung
- Kinder in Trennungs- und Scheidungsfamilien stärken

Darüber hinaus wurden mehrere Elterncafés in Kindertagesstätten und Grundschulen durchgeführt: Ev. Kinderhaus der Paulusgemeinde, Ev. Kita Auferstehungsgemeinde, Ev. Kita Mombach, Feldbergschule, Leibnizschule, Goetheschule, Ev. Kindertagesstätte Luthergemeinde.

Themen der Elterncafés:

- Geschwisterrivalität
- Grenzen
- Ein- und Durchschlafschwierigkeiten
- In schwierigen Situationen erziehen
- Welche Schule passt zu meinem Kind?
- Lernschwierigkeiten
- Willensstarke Kinder
- Umgang mit Lügen
- Sauberkeitserziehung

1 Leistungsangebote

Offene Sprechstunden:

- Information über weitere Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten
- Fallsupervisionen in Kindertagesstätten und Schulen

Fortbildungen und Veranstaltungen für Fachkräfte:

- **Schulfähigkeit**
Infoveranstaltung für Eltern und Erzieher
- **Schutz und Stärkung von Partnergewalt betroffener Kinder**
Fachtag Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
- **Reden mit Kindern**
Fachtag Kinderschutz für Erzieherinnen, in Zusammenarbeit Fachstelle Kinderschutz Stadt Mainz
- **Beobachten und Dokumentieren**
Fachtag Kinderschutz für Erzieherinnen in Zusammenarbeit Fachstelle Kinderschutz Stadt Mainz
- **Kindeswohlgefährdung**
JuLeika Fortbildung Dekanat Mainz
- **Kindliche Sexualität, normale Entwicklung und Auffälligkeit**
Vortrag für Jugendamt Mainz
- **Kinderschutz in suchtblasteten Familien,**
Fortbildung für SchülerInnen der Sofie Scholl Schule in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Brücke
- **Kinderschutz in den Gemeinden**
Fortbildung Ehrenamtlicher im Dekanat Mainz
- **Moderation der Konzeptgruppe Kita/Grundschule Mainz-Neustadt**

1.4 Besondere Angebote

Vertrauen in die Kompetenzen der Jugendlichen No Blame Approach

Wenn Schüler-/innen gezielt ausgegrenzt werden, über einen längeren Zeitraum gedemütigt und von einer Gruppe psychische oder körperliche Gewalt erleiden, dann spricht man von Mobbing in der Schule. Um mit „Tätern“ und „Opfern“ zu arbeiten, gibt es einen effektiven Ansatz: Den No Blame Approach (wörtlich: Ansatz ohne Beschuldigung). Im Vordergrund steht, die von Mobbing Betroffenen zu schützen und Voraussetzungen zu schaffen, wieder ohne Angst und Schikanen am Unterricht teilzunehmen. Eine Unterstützerguppe wird gebildet, in der „Täter“ und sozial kompetente Schüler zusammenarbeiten und auf Lösungen fokussieren. Es wird auf Schuldzuweisung verzichtet und an den Kompetenzen der Schüler angeknüpft. Das Ziel ist, dass sich alle in der Klasse wohlfühlen dürfen, besonders auch die von Mobbing betroffene Schüler-/innen.

Mit diesem Ansatz haben wir in der 6. Klasse einer weiterführenden Schule gearbeitet. Die Klassenlehrerin hat uns den Mobbing-Fall geschildert und Zustimmung der Fachlehrer für den Ansatz eingeholt. Sie war uns dabei behilflich, die Schüler für die Unterstützerguppe auszuwählen, sie für vier Schulstunden innerhalb von drei Wochen aus dem Unterricht freizustellen und selbst mit teilzunehmen. Der von Mobbing betroffene Schüler war bereit mitzuarbeiten und Hilfe von der Unterstützerguppe anzunehmen. Ideen der Schüler-/innen zur Unterstützung waren:

- Nicht alleine auf den Schulhof gehen, einer von uns ist immer dabei
- Wenn jemand ihn beleidigt, dann sagen wir „Stopp“
- Wir achten auf eine freundliche Sprache
- Wir unterlassen Spaßkämpfe, denn die führen oft zu weiterem Streit
- Wir helfen, dumme Bemerkungen zu ignorieren
- Wir holen die Lehrer dazu, wenn Streit eskaliert

Die Unterstützerguppe war sehr engagiert. Das Problem löste sich nicht sofort, die Situation entschärfte sich aber nach weiteren Sitzungen. Auch die „Täter“ hatten Ideen, wie sie den Betroffenen unterstützen konnten und trugen dazu bei, die Klassenatmosphäre zu verbessern. Ohne Anschuldigungen und Sanktionen war es den Jugendlichen möglich, ihre sozialen Kompetenzen ein zu bringen und neue Fertigkeiten hinzu zu gewinnen.

1 Leistungsangebote

Eine Klasse steht zusammen

Workshop: Gemeinsam gegen Mobbing!

Was ist eigentlich Mobbing? Woran erkenne ich das?
Und wie können wir als Klasse zusammenstehen und gemeinsam etwas dagegen tun?

2018 hat zum 3. Mal ein Projekt mit der 6. Klasse der Freien Waldorfschule Mainz-Finthen stattgefunden. An vier Vormittagen beschäftigten die Schülerinnen und Schüler sich mit Fragen und Wegen zu einem gesunden Klassenklima, denn es wurde rasch deutlich: Mobbing macht krank!

Was melden die Schüler aus dem Workshop zurück?

„Die Filme über Mobbing fand ich gut; da wurde richtig deutlich, wie schlecht man sich da fühlen kann.“

„Ich fand die Kleingruppenarbeit toll, weil jeder was beitragen konnte.“

„Am besten gefielen mir die Rollenspiele. Ich konnte selbst ausprobieren, welche Lösung für mich oder die anderen passt.“

„Jetzt weiß ich, was ich bei Mobbing tun kann“.

Und was sagen die LehrerInnen?

Sie melden zurück, dass sie der Klasse anmerken, dass sich etwas verändert hat. Die PädagogInnen beobachten, dass eskalierende Auseinandersetzungen abnehmen und bemerken in wachsendem Maße, dass die Schüler eigene Lösungen für schwierige Situationen finden können. Die Klasse steht zusammen dafür ein, dass jede/r sich in der Schule wohlfühlen darf.

Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

Die Kindergruppe „Und plötzlich ist alles ganz anders...!“ fand in den Sommerferien 2018 statt. Unsere MitarbeiterInnen unterstützten die sechs Kinder (9-12 Jahre) bei der Auseinandersetzung mit der Trennungs- und Scheidungssituation ihrer Eltern.

Die Gruppentreffen boten den Kindern einen vertraulichen Rahmen, in welchem es im besonderen Maße um die Kinder und ihre Bedürfnisse ging. Ein Schwerpunkt wurde zum einen auf die Unterstützung der Kinder im Umgang mit ihren Gefühlen gelegt. Zum anderen inszenierten die Kinder persönlich schwierige Situationen in Rollenspielen und erarbeiteten Lösungen. Die Ressourcen und Stärken jedes Einzelnen wurden immer wieder in den Mittelpunkt gestellt und die Teilnehmenden konnten gemeinsam die Erfahrung machen, dass sie in ihrer Situation nicht alleine dastehen.

In Beratungsgesprächen und an einem Elternabend wurden mit den Eltern relevante Themen besprochen und die Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder gestärkt.

Die diesjährige Gruppe hat sich unter anderem durch die vielfältigen Themen und Stärken der Kinder ausgezeichnet.

Kinderschutz

Das Thema Kinderschutz ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. So wurden im Berichtsjahr in Kindertagesstätten, Grundschulen und für neue Mitarbeitende des Jugendamtes spezifische Fortbildungen in diesem Bereich durchgeführt. Um auch weiterhin einen hohen fachlichen Standard anbieten zu können, absolvierten zwei Teammitglieder erfolgreich den 6-tägigen Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft.

In unserer Beratungsarbeit kann das Thema Kinderschutz in unterschiedlichen Kontexten auftauchen: Wir haben Fallzuweisungen vom Jugendamt, beispielweise kommt das Thema in Begleiteten Umgängen oder Beratungen von hochstrittigen Eltern vor.

Zudem arbeiten wir als „insoweit erfahrene Fachkräfte“ in Kindertagesstätten und Schulen. Hierbei unterstützen wir die fallverantwortlichen Fachkräfte vor Ort bei der Gefährdungseinschätzung und der Planung des weiteren Vorgehens bei Fällen von vermuteter Kindeswohlgefährdung (nach §8a SGB VIII).

Darüber hinaus gibt es in unserer Beratungsarbeit immer wieder Fallverläufe, die es nötig machen eine Kindeswohlgefährdung abzuklären.

2 Qualitätssicherung

2.1 Teamsitzungen

Die wöchentlichen Teamsitzungen dienen der Klärung organisatorischer Fragen, Verteilung der Neuanmeldungen, dem Austausch über aktuelle Entwicklungen, der Arbeit an konzeptionellen Veränderungen und der Planung neuer Projekte.

2.2 Interne und externe Supervision

Es finden regelmäßig Interventionen im multiprofessionellen Team statt. Ergänzend dazu wird mehrmals jährlich externe Supervision in Anspruch genommen.

2.3 Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeitenden

Unsere Konzeptionstage hatten folgende Themen: Datenschutz, Dokumentation und Aufbewahrungspflichten, Kinderschutzabläufe, Arbeit vor Ort, Schwerpunkte der Beratungsarbeit.

Fortbildungen 2018:

- Fachtagung Zentrum Bildung
Herausforderung für Eltern und Kinder im Digitalzeitalter
- Fachtagung LAG,
Gemeinsam getrennt erziehen – Bedarf von Trennungsfamilien, Kindern und Jugendlichen
- Fachtag der Fachstelle Frühe Hilfen
Meilensteine kindlicher Entwicklung und Kindesmisshandlung
- Fachtag der Fachstelle Frühe Hilfen
Kinder und häusliche Gewalt
- Traumata Tagung DGT
Aus vielen Ichs ein Selbst
- Fachtag Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
Umgang und elterliche Sorge bei Partnergewalt
- Zertifikatskurs ISM Mainz
Kinderschutzfachkraft „Insofa“
- Fachtag Integrierte Beratungsstellen
Medien in der Beratungsarbeit
- Fachkonferenz Zentrum Seelsorge und Beratung
Inklusive Beratung – wie geht das?
- Runder Tisch „Gewalt in engen Sozialen Beziehungen“
Neustadt/Bad Dürkheim
Umgang um jeden Preis? Umgangsregelungen nach häuslicher Gewalt
- Weiterbildung GKM Marburg
Stressmanagement
- Weiterbildung HSI Heidelberg
Emotionsfokussierte Paarberatung
- Netzwerk Frühe Hilfen
An manche Eltern und Familien kommt man einfach nicht heran
- Zusatzausbildung Kommunikationspsychologie
Dynamik in Gruppen

2.4. Fachtag der integrierten Beratungsstellen

„Medien in der Beratungsarbeit“

Ein Thema, das seit Jahren seine Aktualität für die Beratungspraxis nicht einbüßt:

Wie verändern digitale Medien den Familienalltag und die Erziehungsberatung?

Das Thema wurde von Dr. Joachim Wenzel aus Mainz referiert, der sich im Bereich Digitalisierung und Auswirkungen auf die Beratungsarbeit spezialisiert hat.

Besonders der Austausch in den Kleingruppen über die eigene Beratungserfahrung, führte zu positiven Rückmeldungen über den Fachtag.

Unter Anderem beschäftigte sich eine Kleingruppe mit dem Aspekt, welche Unsicherheiten und Konflikte in Familien über die Mediennutzung entstehen. Eltern wenden sich an uns beispielsweise mit der Befürchtung, dass sich der Medienkonsum negativ auf die Entwicklung ihrer Kinder auswirken könnte.

Wie viel Mediennutzung von Eltern und Kindern ist verträglich? Welche Regeln soll es in der Familie geben? Und was können Eltern tun, wenn der Medienkonsum überhandnimmt?

Diese Fragen werden nicht von allen gleich beantwortet. Es wurde deutlich, dass wir Fachleute unterschiedliche digitale Sozialisation, Erfahrungen und Fortbildungen haben. Die daraus resultierenden Einstellungen und Werthaltungen haben Auswirkungen auf die Richtung der Beratung. Darin spiegelt sich auch die vielfältige gesellschaftliche Einstellung wider: Wird die Digitalisierung als Chance und Weiterentwicklung gesehen oder als Bedrohung für die menschliche und soziale Entwicklung?

Das Resümee nach dem dritten gemeinsamen Fachtag der integrierten Beratungsstellen ist: Es lohnt sich, an diesem Thema und dem fachlichen Austausch dran zu bleiben.

3 Vernetzung und Kooperation

3.1 Arbeit vor Ort

Was machen wir in Kitas? Was machen wir in Schulen?
Seit über 45 Jahren bietet unsere Beratungsstelle als einen Schwerpunkt die zugehende Arbeitsweise vor Ort an. Wir bieten Sprechtage, Informationen und Informationsveranstaltungen nach §16 SGB VIII, psychologische Entwicklungs- und Leistungsdiagnostik inkl. Verhaltensbeobachtungen und Beratungen in Kindertagesstätten, Kinderhorten, Grundschulen und Stadtteiltreffs an.

Dabei kooperieren wir neben der Elternarbeit mit ErzieherInnen, LehrerInnen und den SchulsozialarbeiterInnen. Unser Beratungsangebot vor Ort gilt den Eltern und Bezugspersonen bei Fragen zur Erziehung und Entwicklung ihres Kindes, wenn sie sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, beispielsweise bei Trennung und Scheidung oder Tod eines Angehörigen oder auch zur Unterstützung für Alleinerziehende. Weiter bieten wir für ErzieherInnen und Lehrkräfte Fallberatungen an. Ergänzt wird unsere Vor-Ort-Arbeit durch präventive Angebote im Rahmen von Vorträgen, Elternabenden, Elterncafés und Fortbildungen für Fachkräfte. Im Kalenderjahr boten wir Elterncafés in den ev. Kitas der Luthergemeinde, der Auferstehungsgemeine, der Paulusgemeinde und der Friedenskirche Mombach an, darüber hinaus im Familienzentrum Lerchenberg, der Goetheschule, der Feldberg- und der Leibnizschule. Über den Arbeitskreis „Übergang Kita - Schule“ fanden 2018 Informationsveranstaltungen zu diesem Thema für Eltern und Fachkräfte in den Stadtteilen Weisenau, Neustadt und Gonsenheim statt, was für 2019 ebenso wieder angeboten werden soll. 2018 wurden insgesamt 43 Einrichtungen in der Stadt Mainz betreut, davon 38 Kinderbetreuungseinrichtungen und fünf Schulen.

Es wurden 134 Termine in den Institutionen vor Ort angeboten. Nach Bedarf und Indikation wurden Sprechtage sowie Beratungen, Verhaltensbeobachtungen und testpsychologische Diagnostik vorgehalten.

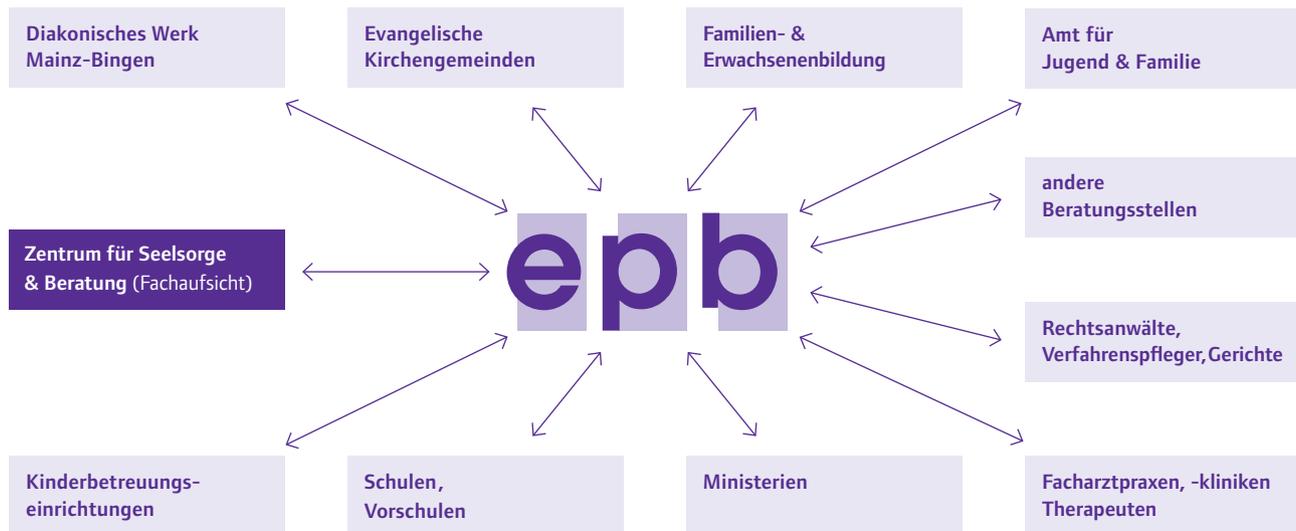
Zusammenarbeit 2018:

Ev. Kinderhaus der Paulusgemeinde
Ev. Kita der Auferstehungsgemeinde
Ev. Kita Hopfengarten
Ev. Kita der Christusgemeinde
Kath. Kita St. Elisabeth
Städt. Kita Marienborn Ruhestraße
Städt. Kita Marienborn Pfarrer-Bergmann-Str.
Städt. Kita/Hort Weisenau
Städt. Hort Freiligrath
Ev. Kita Gonsenheim
Ev. Kita der Christusgemeinde
Städt. Kita Hopfengarten
Ev. Kita der Paulusgemeinde
Städt. Kita Am Großberg
Städt. Kita Am Großen Sand
Städt. Kita Weltentdecker
Städt. Kita Sandflora
Städt. Kita Maler-Becker-Schule
Städt. Kita Forsterstraße
Kath. Kita St. Laurentius Ebersheim
Kath. Kita St. Martin Finthen
Städt. Kita An den Lehmgruben Finthen
Ev. Kita Hechtsheim
Städt. Kita Hauptstr. Mombach
Städt. Kita Layenhof
Ev. Kita Mombach

Städt. Kita Bretzenheim
 Städt. Kita Riedweg II Laubenheim
 Städt. Kita Riedweg I Laubenheim
 Ev. Kita Melanchthon Oberstadt
 Kath. Kita St. Joseph
 Kita und Krippe Blumenwiese
 Städt. Kita Wolkenburg Ebersheim
 Grundschule Bretzenheim
 Freie Waldorfschule
 Kita Mühlweg, Bretzenheim

Ev. Kita Arche Noah, Weisenau
 Städt. Kita Moltkestrasse
 Städt. Kita Goetheplatz
 Grundschule Leibnizschule
 Grundschule Goetheschule
 Grundschule Feldbergschule
 Ev. Kindertagesstätte Luthergemeinde

Kooperationspartner



3 Vernetzung und Kooperation

3.2 Fallbezogene und Fallübergreifende Kooperation

Kooperation 2018:

- Amt für Jugend und Familie
- Kinderneurologie und Sozialpädiatrie (Kinz)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik
- Ärzte, Psychiater, Kinder- und Jugendlichentherapeuten
- Kindergärten, Schulen, Stadtteileinrichtungen s.o.
- Familiengericht
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- SchulsozialarbeiterInnen
- Deutscher Kinderschutzbund Mainz
- Familiengericht Mainz
- Caritas Beratungsstelle St. Nikolaus
- Kinderschutzzentrum Beratungsstelle Mainz
- Rechtsanwälte, Mediatoren
- VAMF
- Ev. Familienbildung
- Diakonisches Werk
- ADLER Institut
- Psychotherapeuten für Erwachsene
- Grundschullehrer
- LRS Institute/Lehrer/Pädagogen
- Quernet RLP
- Psychosomatische Klinik Hohe Mark
- Theaterpädagogen TheaterMainz
- Klinikseelsorge Mainz
- Sprachheilzentrum Meisenheim
- Stiftung juvente, Familienhilfe
- Polizeilicher Opferschutz Polizeipräsidium Mainz
- Diakonisches Werk Schwangerenberatung
- Frauennotruf Mainz
- Mädchenhaus

3.3 Gremienarbeit

Zur effektiven Nutzung der Ressourcen ist die Vernetzung mit anderen Institutionen in unterschiedlichen Arbeitsgruppen wesentlich. Hierbei geht es einerseits darum, die Kompetenzen und Erfahrungen, die durch die Erziehungsberatungsarbeit erlangt werden, in die öffentliche Diskussion einzubringen. Zum anderen können wertvolle neue Anregungen und Impulse für die eigene Arbeit gewonnen werden. Auch können Klienten effektiver unterstützt werden, da bei Bedarf unkompliziert weitere Stellen der sozialen Angebotslandschaft einbezogen oder Klienten passgenau weiterverwiesen werden können.

Arbeitsgruppen 2018:

- Arbeitskreis Trennung/Scheidung
- Arbeitskreis der Leiter und Leiterinnen der integrierten Beratungsstellen Mainz
- AK Gewalt gegen Frauen und Kinder
- Unterarbeitskreis Kindliche Sexualität in der Kita und Prävention
- Netzwerktreffen Kinderschutz, Stadt Mainz
- Landesbeirat Familienpolitik
- Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatungsstellen LAG
- Netzwerk seelische Gesundheit
- Unterarbeitskreis Fortbildung Netzwerk Seelische Gesundheit
- Synode des Ev. Dekanats
- Beirat Evangelische Familienbildungsstelle
- Steuerungsgruppe Kooperation im Kinderschutz
- StellenleiterInnenkonferenz der Integrierten Beratungsstellen, Zentrum Seelsorge und Beratung Friedberg
- Workshop Übergang Kita/Grundschule in Mainz: Erarbeitung von Leitlinien und Standards
- Arbeitskreis Frühe Hilfen

4 Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiges Anliegen unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Angebote der epb bei Hilfesuchenden und Kooperationspartnern bekannt zu machen und so den Zugang zu unseren Hilfen zu erleichtern. Wir haben 2018 unter anderem zwei neue Angebots-Flyer gestaltet, die in Kooperationseinrichtungen und bei Präventionsveranstaltungen ausgelegt und weitergegeben werden. Einer der neuen Flyer stellt unser Hilfsangebot im Bereich der „Baby- und Kleinkindberatung“ dar. Hierin werden mögliche Schwierigkeiten im Bereich der kindlichen Regulation, der Eltern-Kind-Beziehung und auch die besonderen Bedarfe von Kleinstkindern in Trennungs- und Scheidungssituationen der Eltern dargestellt. Darüber hinaus haben wir einen zweiten neuen Angebots-Flyer erarbeitet, der unsere Arbeit „vor Ort“ in Kindertageseinrichtungen und Schulen beschreibt. Eltern und Kooperationspartner werden bezüglich der individuellen und präventiven Angebote informiert und es werden Zugänge dargestellt.

Unsere präventiven Angebote erschienen, wie z.B Elterncafés unter anderem auf der Homepage der Feldbergschule und der Goetheschule. Verschiedene Vortrags- und Elternabendthemen wurden über den Familienservice veröffentlicht. Wir haben außerdem in Kindertagesstätten, Schulen und Stadtteilarbeitskreisen auf unser Angebot hingewiesen und Informationsmaterial ausgelegt. Insbesondere im Rahmen von Elternabenden und Elterncafés verteilten wir Materialien zu unserem Beratungsangebot. Wir beteiligten uns mit Informationsständen an den Präventionstagen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gegen sexualisierte Gewalt an Schulen („Trau dich“). Hier konnten sich Schüler und Lehrer bezüglich unserer Beratungsarbeit informieren.

Das Angebot der epb wird weiterhin in dem Übersichtsordner des „Elternnetzwerk Neustadt“ und dem „Wegweiser für Migrantinnen und Migranten“ des Büros für Migration und Integration dargestellt. Im Bereich der Pressearbeit wurde ein Artikel in der Zeitschrift „Bild der Frau“ zur Rolle von Großeltern bei der Erziehung der Enkel veröffentlicht.

Neue Anforderungen im Datenschutz

Die am 25.05.2018 in Kraft getretene Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und unsere kirchliche Datenschutzverordnung (DSG-EKD) bilden die Grundlage für den Umgang mit den Daten der Ratsuchenden, die sich an die epb wenden. Das beinhaltet zu Beginn der Beratung vor allem eine umfassende Information unserer Klienten über den Umgang mit ihren Daten und über ihre Rechte. Dazu sind Informationsblätter und Einverständniserklärungen entwickelt worden. Dabei ergeben sich aus der niederschweligen Arbeitsweise in der Erziehungsberatung besondere Anforderungen an die Aufklärung der Ratsuchenden. Es müssen die Bedingungen bezüglich der Kooperation mit anderen Beteiligten, der Umgang mit Daten von Kindern und Jugendlichen, aber auch Fragen von Kinderschutzaspekten (§8a) in möglichst einfacher Sprache dargestellt werden. Der Bereich Datenschutz und Dokumentation wird in einem kontinuierlichen und fortlaufenden Prozess, im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung, auch weiter Thema sein.

5 Leistungsstatistik

Fallzahlen

Gesamtzahl der Fälle	528
Zahl der abgeschlossenen Fälle	457
Zahl der laufenden Fälle	71

Beratungszeit in Takten (1 Beratungstakt = 10 Min.)

23 225

Neuzugänge/Übernahmen vom Vorjahr (Fälle)

Neuzugänge	481
Übernahmen vom Vorjahr	47

Geschlecht/ SGB VIII

weiblich	39,74 %
männlich	60,26 %

EFL

weiblich	73,33 %
männlich	26,67 %

Altersverteilung im Berichtsjahr 2018 (Fälle)

	weiblich	männlich	gesamt
< 3Jahre	13	26	39
3 bis unter 5 Jahren	64	113	177
6 bis unter 8 Jahren	41	49	90
9 bis unter 11 Jahren	27	32	59
12 bis unter 14 Jahren	22	30	52
15 bis unter 17 Jahren	10	16	26
18 bis unter 20 Jahren	4	4	8
21 bis unter 23 Jahren	3	2	5
24 bis unter 26 Jahren	3	2	5
27 bis unter 65 Jahre (EFL)	43	15	58
> 65 Jahre (EFL)	8	1	9

Nationalität

Deutschland	72,4 %
EU-Staaten	7,4 %
Europa (nicht EU)	10,6 %
Nord- & Südamerika	1,5 %
Afrikanische Staaten	4,9 %
Asiatische Staaten	3,2 %

Beratungsdauer abgeschlossene Fälle (N= 447)

< 1 Monat	68,5 %
1-3 Monate	11,6 %
3-6 Monate	11,6 %
6-12 Monate	7,2 %
12-18 Monate	1,1 %

Wartezeiten auf Ersttermin

bis 24 Stunden	6,3 %
bis 2 Tage	3,5 %
bis 1 Woche	5,4 %
bis 1 Monat	43,5 %
bis 3 Monate	39,4 %
bis 6 Monate	1,9 %

EB Beratungsanlässe

Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme	40,6 %
Einschränkungen der Erziehungskompetenz	4,1 %
Schul- / Ausbildungsprobleme	6,1 %
Familiäre Probleme	30,0 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	19,2 %

EFL Beratungsanlässe

Beziehungsprobleme	20,0 %
Trennung / Scheidung	42,8 %
Sonstiges	37,2 %

Formen der Beratung

junger Mensch alleine	8,1 %
Eltern alleine	71,5 %
Familie	6,2 %
Klient alleine oder Paar (EFL)	14,2 %

Beendigungsgründe

Beendigung gemäß Beratungsziel	99,3 %
Beendigung abweichend vom Beratungsziel durch Sorgeberechtigte	0,2 %
Sonstige Gründe	0,2 %
Beendigung durch Abgabe an andere Einrichtung / Weiterverweisung	0,3 %

Fallbezogene Zusammenarbeit / Kooperation

Jugendamt	14,5 %
Schulen	2,7 %
Kindertagesstätten	79,0 %
Kirchliche Dienste	2,6 %
Anwalt / Gericht	0,5 %
Medizinische Dienste	1,1 %

6 Anhang

6.1 Unser Team

Olaf Jacobsen-Vollmer

Leiter der Beratungsstelle
Diplom-Psychologe
Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF)
Kinderschutzfachkraft

Kathrin Ellermann-Boffo HA 3/4

Diplom-Sozialarbeiterin
Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF)
Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin (DGSF)
Entwicklungsberaterin bei Regulationsstörungen (bke)

Nadja Hashimi HA 3/4

Diplom-Psychologin
Systemisch-lösungsorientierte Beraterin (DGSF)
SAFE Mentorin

Sabine Brixius HA 3/4

Diplom-Sozialpädagogin
Personzentrierte Beratung (GWG)
Körpertherapeutin (Hakomi)
Systemische Paar- und Familientherapeutin (SG)
SAFE Mentorin

Jonas Schlechtriemen

Diplom Psychologe
Systemischer Therapeut und Familientherapeut (DGSF)
Personzentrierter Berater (GWG)

Erika Zaft, Sekretärin (bis November 2018)

Sabine Schröder, Sekretärin (ab März 2019)

6.2 Der Beirat (Stand 2018)

Dekanin Pfr. Annette Stegmann

Dekanat Ingelheim
Vorsitzende des Beirates

Pfr. Dr. Frank Holzbrecher

Dekanat Oppenheim

Pfr. Dipl.-Soz.-Arb. Ulrich Dahmer

Dekanat Mainz, DSV-Mitglied
Geschäftsführendes Beiratsmitglied

Pfr. Peter Röder

Diakonisches Werk Hessen-Nassau,
Frankfurt a.M.

Dipl.-Psych. Jutta Lutzi

Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN
in Friedberg, Fachberater

Dipl.-Soz.-Päd. Georg Steitz

Leiter des Diakonischen Werkes
Mainz-Bingen

Dipl.-Psych. Olaf Jacobsen-Vollmer

Leiter der epb Mainz
und Mainz-Bingen

6.3 Adressen und Ansprechpartner

Evangelische Psychologische Beratungsstelle
der Evangelischen Dekanate Mainz,
Ingelheim und Oppenheim in Kooperation
mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen

Kaiserstraße 37
55116 Mainz

Sekretariat

Frau Schröder, Frau Ludenia

Telefon 0 6131/96 55 40

Telefax 0 6131/96 55 49

Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.00 Uhr

info@erziehungsberatung-mainz.de

www.erziehungsberatung-mainz.de

E-Mail-Adressen der Mitarbeiter

Olaf Jacobsen-Vollmer, Dipl.-Psychologe

Leiter der Beratungsstelle

jacobsen@erziehungsberatung-mainz.de

Kathrin Ellermann-Boffo, Dipl.-Sozialarbeiterin

ellermann-boffo@erziehungsberatung-mainz.de

Nadja Hashimi, Dipl.-Psychologin

hashimi@erziehungsberatung-mainz.de

Sabine Brixius, Dipl.-Sozialpädagogin

brixius@erziehungsberatung-mainz.de

Jonas Schlechtriemen, Dipl.-Psychologe

Leiter der Beratungsstelle

slechtriemen@erziehungsberatung-mainz.de

Sabine Schröder, Sekretärin

info@erziehungsberatung-mainz.de

Träger:



Evangelische Dekanate
Mainz, Ingelheim und Oppenheim

im Kooperation mit



Diakonisches Werk
Mainz-Bingen

Herausgeber:

Evangelische Psychologische Beratungsstelle
Kaiserstraße 37, 55116 Mainz
Telefon 061 31/965540
info@erziehungsberatung-mainz.de
www.erziehungsberatung-mainz.de
gedruckt im Mai 2019